

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

14.11.1787 (Nr. 137)

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 14 November 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus Gallizien, vom 13 Oct.

Von Seiten der Türken ist bisher an unsrer Gränze nichts erhebliches vorgefallen. Ihre Truppen, die in Choczim liegen, üben sich täglich im Feuer. Die Kriegszurüstungen werden hier noch beständig fortgesetzt. Gestern sind von Lemberg abermal 15000 Schaufeln und Krampen nach der Bukowine abgeführt worden und am 10ten dieses haben von dort wieder 2 Kompagnien nach der äußersten Gränze dieser Provinz ihren Marsch angetreten. Herr General von Sauer hat das Kommando sämtlicher Bukowiner Truppen übernommen und Herr General Mezger ist nach Suczawa beordert worden. Von dem Betragen der Türken an der K. K. Gränze ist so viel gewiß, daß sie sich in allem sehr friedfertig bezeigen; sie sagen: „Sollte es endlich auch mit dem deutschen Kaiser zum Krieg kommen, so wandern wir sogleich mit unsern Weibern und Kindern und mit unserm Vermögen zu euch herüber. Da der Kaiser alle Religionen in seinen Staaten duldet, so hoffen wir, daß er uns diesfalls eben so wenig kränken werde. Die Pforte ist ohnedies nicht im Stand, einen so schweren Krieg lang auszuhalten und verliert sie, wie es sich wahrscheinlich schließen läßt, so ist dem Osmanischen Reich in Europa auf einmal ein Ende gemacht. Alsdann kann der Kaiser jenen Muselmännern, die schon vorher ihre Zuflucht zu ihm genommen hatten, ihre Gründe wieder zurück geben lassen.“

Aus Ungarn, vom 16 Oct.

Wir haben von der untern Gränze verschiedne Berichte erhalten, welche vom 12 d. M. datirt sind und folgendes melden: „Den 7ten Oct. des Abends, sind die belgrader Türken, besonders das gemeine Volk, abermal in Bewegung gerathen, eben so, wie dieses auch schon im vorigen Monath, nämlich den 27sten Sept. geschah. Diesmal hatten sich sogar eine Menge Weiber und Buben mit Säbeln, Haken und Kolben an dem Ufer versammelt und der Bassa hatte wieder alle Mühe, der Willkür des Pöbels Einhalt zu thun. Der gemeine, dumme Muselman weiß nicht, was er will, weiß ihm vermuthlich unbekannt ist, was die christlichen Unterthanen in Serbien und anderswärts bey der nächsten besten Gelegenheit im Schild führen. Es wäre nicht ganz der Klugheit gemäs, umständlich zu erzählen, wie jüngst ein anschnlicher

Mann, ein Christ aus Serbien, welcher Geschäfte bey uns hatte, aus Unwillen über die Türken und aus großer Sehnsucht nach der Erlösung seiner Glaubensgenossen und Mitunterthanen, in Gegenwart einiger Bekannten sich erklärte. Der Mann war voll Eifer, woben er zugleich unter stetem Brustklopfen versicherte, daß in der That aus ihm alle Christen in Serbien so sprächen. Vorgestern Abends sind einige ansehnliche Officiers in Semlin angekommen, haben sich noch in der Nacht nach der sogenannten Semliner Insel, nächst Belgrad gelegen, begeben und daselbst dem Bernehmen nach die alten Prinz-Eugenischen Schanzen unterzucht. Am 8ten d. sind in Peterwardein wieder 7 Schiffe mit Infanterie angekommen. Ebenfalls vorgestern sind von den Semliner Ufern alle Handelschiffe abgeschafft und ihnen andre Plätze angewiesen worden. Eine Vorbereitung für das auf der Donau zu erwartende Militair. Es werden in der Stadt noch andre Anstalten getroffen, weil in dieser Gegend mehrere Truppen zu stehen kommen, um Semlin zu decken. In Zeit von etlichen Tagen muß auch dieser Theil des Kordons völlig errichtet seyn. Unsre Herrren Officiers und Soldaten sind voll Muth, und sehen der Stunde zum Ausbruch mit Ungeduld entgegen. Bey allen hat die Meinung, gleich einer Ahndung, überhand genommen: daß gerade diese Zeit bestimmt sey, den barbarischen Stolz der Ottomanen zu demüthigen. Wenn man gegen diese Herren einiges Bedenken äußert, oder ihnen sagt, daß die Pforte noch nicht so ganz entkräftet sey, so scherzen sie nur über die Vorstellungen von einem harten Kampf. So viel wir wissen, so ist Belgrad lange nicht hinlänglich mit großen Kanonen versehen und jene, die man daselbst vorräthig hat, sind eben nicht am besten beschaffen. Die Lavetten sind äußerst schlecht. Es ist ziemlich lächerlich, was man uns ferner erzählt: daß die Belgrader nun erst bey der Regierung zu Konstantinopel angesucht haben, daß man ihnen eine bestimmte Anzahl großer Kanonen zuschicken möchte.

Schreiben aus Wien, vom 27 Oct.

Endlich haben Se. Majestät der Kaiser das Belagerer des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin von Württemberg für den Fall: wann, wie nicht mehr zu zweifeln ist, der Krieg mit der Pforte ausbrechen sollte, auf den 6ten Jänner, nächstkommenden Jahres festgesetzt, damit sonach der Prinz den ganzen Feldzug

ungehindert mitmachen kann. Bis dahin werden auch die 4 ältesten Erzherzoge aus Florenz hier ein- treffen und hier bleiben, um sich zu bilden. Se. Majestät haben den Fürsten von Boniatowsky, Oberst- lieutenant bey der Uhlanen Division des Dero höchsten Namen tragenden Chevaulegerregiments, zu Dero Flügeladjutanten ernannt und werden künftige Woche sich selbst von hier zur Armee begeben. Die drey mährischen Regimenter Mitrowsky, Rhevenhüller und Kayser und wie es heißt, eben so viele böhmische Re- gimenter, haben nun gleichfalls Befehl erhalten, sich auf Kriegszug zu setzen und demnach nach Gallizien vorzurücken. Ein klarer Beweis, daß wir von Seiten des Berliner Hofes nichts zu befürchten haben. Nun scheint endlich auch die Republik Venedig keine gleich- gültige Zuschauerin bey dem Ausbruch des Kriegs blei- ben zu wollen. Am Dienstag erhielt der hiesige Ge- sandte Ritter Dolfini einen Erlaß vom Senat, worauf er sich in aller Stille zu dem Herrn Grafen von Kobenzel und demnach zu dem Fürsten von Gal- lizien begab und gleich darauf einen Erlaß an den durchlauchtigsten Senat zurück schickte. Privatbriefe aus Venedig melden auch wirklich, daß im dortigen Schiffszughauf Tag und Nacht gearbeitet werde und daß nach Korfu Befehl ergangen sey, nicht allein die Inseln in den besten Vertheidigungsstand zu setzen, sondern auch den Bau von zwey auf den dortigen Ärtern liegenden Linien Schiffen möglichst zu beschlei- nigen. Daß die Türken in Pohlen so viel Grausam- keiten ausgeübt haben sollen, ist eben so unrichtig, als daß der K. K. Internuntius sich schon ist in den 7 Thürmen befinden soll. Am 28ten aber haben alle Regimenter in der Gegend von Peterwardein und Illok beysammen seyn sollen. Sie erwarten da bloß die Ankauf aller Generale und Sr. Maj. des Kayser und brechen dann von dort in 10 Kolonnen, wohlge- merkt, wenn es die Bitterung zuläßt, gegen Belgrad auf. Zu gleicher Zeit rücken die Temeswarer Kordon- regimenter gegen Pancsova vor und das Tschakischen- korps geht von Titul ab und schlägt Schiffbrüden über die Sau und Donau. Bleibt die Bitterung günstig: so geht die Armee bey Sulza über die Sau und fängt die Belagerung von Belgrad an. Für kommandes Frühjahr ist bereits die Uebereinkunft ge- troffen, daß die Hauptarmee nach der Wegnahme von Belgrad sich bloß längst der Donau abwärts halten und bis gegen Widdin vorrücken muß. Da nun die Russische Armee von der andern Seite in die Moldau einrückt: so können sich die türkischen Truppen in die- ser Provinz, so wie in der Wallachey nicht halten, ohne die äußerste Gefahr, abgeschnitten zu werden. Uebrigens soll nach Maassgabe des Vorrückens der Hauptarmee auch der Kordon in der Bukowina, im

Bannat, in Siebenbürgen und Kroatien in so viele Korps zusammengezogen vorrücken und in die Mol- dau, Wallachen, Bosnien und ins türkische Kroatien eindringen. Nimmt man die gegenwärtige allgemeine Krisis von Europa: so muß man gestehen, daß es keine schönere Gelegenheit je gegeben habe, gegen Osten Vorschritte zu machen, als eben die ihige.

Venedig, vom 26 Oct.

Briefe aus Konstantinopel bestätigten die von den Türken gemachte Eroberung eines Kriegsschiffs von 70 Kanonen, worauf 450 Mann zu Sklaven gemacht wurden. Ungeachtet zwischen dem Großherrn und seinem Bezier nicht das beste Einverständnis herrschen soll, so wünscht man doch den letztern bald zur Armee abgehen zu sehen und es wird ihm alles Nöthige mit ei- ner ungewöhnlichen Eifertigkeit an die Hand gegeben. Die in Smirna vorgefallne Empörung wird leider! durch neuere Berichte bestätigt: 6000 Griechen wur- den dabey ermordet.

Wien, vom 28 Oct.

An den Herrn Kardinal Erzbischoff soll nächstens der Befehl ergehen, die gewöhnlichen Gebete in den Türkenkriegen anzuordnen: kurz, es hat bey uns das Ansehen einer Winterkampagne und unsre Truppen ver- sprechen sich in Bosnien und der Wallachey schon gute Quartiere.

Man versichert, der Kayser werde am 10ten Nov. mit der Armee fertig seyn, die Belagerung von Bel- grad unternehmen zu können. Um eben die Zeit den- ken die Russen in die Moldau einzurücken.

Se. Maj. der Kayser haben anbefohlen, daß nach dem hier gefertigten Modell von einem hölzernen sogenannten fliegenden Spital annoch 5 und zu Pres- burg und Pest zusammen 10 solcher Spitäler aufs allerbeschleunigste gefertigt werden. Es wird Sonn- tags sogar daran gearbeitet und nimmt die Arbeit gleich nach der Frühmesse den Anfang. Gestern gieng wieder ein großer Theil der schweren Bagage des Kayser und des Feldmarschalls, Grafen Laschy, nach Peterwardein ab. Es befanden sich dabey 160 Stück Reitpferde für Se. Majestät und die anfäng- lich bestimmten Zugpferde sollen noch vermehrt werden. Die bey den Feldregimentern angestellten adelichen Gardisten gehen nunmehr seit dem 21sten dieses nach und nach zu ihren Bestimmungen als Officiers ab. Es ist nun, des instehenden Kriegs wegen, die Ver- mählung des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin Elisabeth von Würtemberg auf den 8ten Jänner 1788 bereits anberaunt und sollen 7 Tage nacheinander öffentliche Feste gehalten werden. Schon vorher, nemlich am 19ten Nov. des laufenden Jahrs, wird, wie man sagt, diese Prinzessin zur Königl. Hoheit erklärt.

Paris, vom 29 Oct.

Man hat die größte Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß der Herr Marschall von Castries zum Premierminister und der Herr Necker zum Finanzminister ernannt werden. In diesem Fall dürfte der Herr Erzbischof von Toulouse den Cardinalsstuhl erhalten.

Sang, vom 30 Oct.

Man wundert sich sehr in Holland, beständig in den Deutschen Zeitungen zu lesen, daß das Vorgebürg der guten Hoffnung und Trincomale sich noch in Französischen Händen befinden. Nichts ist ungegründeter. Die Legion von Luxemburg ist immer im Sold und Eide der Holländer gewesen. Von dem Augenblick an, da Trincomale, oder vielmehr Trincomale, von den Engländern den Franzosen übergeben worden, haben es die Holländischen Commissarien von diesen wieder in Empfang genommen. Das Regiment von Murron, welches sich auf dem Vorgebürg befand, ist nach Ceilon abgegangen. Eben diese Schiffe, welche es transportiren, werden die Legion von Luxemburg nach Europa zurückbringen, deren Capitulation zu Ende geht.

Wien, vom 31 Oct.

Die vor einigen Tagen aus Konstantinopel angekommene Briefe bestätigen die Nachricht nicht, daß der K. K. Internuntius daselbst in die sieben Thürme sey gesetzt worden, sondern sie melden, daß er mit dem Türkischen Ministerio conferirt und die Vermittlung Seiner Majestät des Kaisers angeboten habe. Von der nach dem Schwarzen Meer den 18ten Sept. abegangnen Türkischen Flotte sollen 37 große und kleine Schiffe den Russen in die Hände gefallen seyn; allein nach einem den 4ten dieses zu Konstantinopel angekommenen Bericht ist diese Flotte wohlbehalten zu Synope angekommen; nur ein einziges Linien Schiff hatte das Unglück an der Rotalischen Küste zu scheitern. Die nach Ismael abgegangne Janitscharen sollen unter Wegs vielen Unfug verübt haben. Auch sollen die Türken, ohngeachtet sie vor Kinburn einige mal zurück getrieben worden sind, an andern Orten einige Vortheile zu Land gegen die Russen erhalten haben. Der Großvezier war im Anfang dieses Monats noch nicht zur Armee abgegangen, wie man vermuthet hatte, sondern er wird sich wohl erst im künftigen Frühjahr dahin begeben.

Paris, vom 1 Nov.

Die Chambre des vacations hat bey dem König um Zurückberufung des Parlements von Bordeaux aus seinem Exil angehalten. Die am Montag erschienene Broschüre, betitelt: Proceß des Herrn von Calonne, von einem Bürger, enthält sehr starke Angriffe und Beschuldigungen wider diesen Exminister.

Die Tafel des Königs und die der königlichen Kinder sollen aufgehoben und mit der Tafel der Königin vereinigt werden. Man hat berechnet, daß die, an den jährlichen Pensionen abgeschchnittne Summe auf 5 und eine halbe Million sich beläuft. Der neuangeordnete Kriegs Rath hatte am Montag seine erste Sitzung; man glaubt daher, die projektirte Reformen dürften in ganz kurzem bekannt werden.

Donauströhm, vom 2 Nov.

Dem kigen Entwurf und Operationsplan gemäß, sollen die K. K. Truppen bey Wischitz in 10 Kolonnen über die Sau und bey Belgrad zu gleicher Zeit über die Donau gehen und mit vereintem Eifer den Muselmännern warm machen. Zwey in Ungarn beständige K. K. Generale sollen in Begleitung 2 Dollmetscher mit Aufträgen nach Constantinopel geschickt worden seyn. Generallieutenant Laszy wird erst im Dec. nach Ungarn abgehen. Zu Peterwardein ist bekannt gemacht worden, daß jedermann, wer sich nicht auf ein Jahr verproviantiren kann, sich weggeben soll. Zu Krems in Niederösterreich sind 5200 Stück spanische Reiter bestellt worden, woran Tag und Nacht gearbeitet wird. In Wien werden noch 5 sogenannte fliegende Lazarethe verfertigt, wozu sämtliche Zimmermeister Gesellen hergeben müssen. Diejenigen Gesellen, welche am Sonntag um 9 Uhr noch nicht bey dieser Arbeit waren, wurden mit der Wache auf den Zimmerplatz geführt. Zu Presburg und Pest sollen auch 10 solche Lazarethe erbaut werden. Zum Transport der Kranken im Feld werden in Wien einige sehr bequeme 4 sitzige Wagen verfertigt, deren Modell der Kaiser selbst bey dem Sattler in Augenschein genommen hat. In den Kirchen aller Religionsverwandten müssen nun die öffentlichen Gebete um Abwendung des Kriegs, Hungers und der Pest angefangen werden. Zum Vortheil der Staatsofficiers bey der Ungarischen Armee wird das ganze türkische Gebiet, welches an das Kaiserl. Königl. gränzt und phantisch aufgenommen worden ist, in Kupfer gestochen. Der Generalfeldzeugmeister, Baron Rouvroi, ist nun auch zur großen Armee abgegangen. Die hochangesehene Donau hat die Leopoldstadt, die Rossau, das Lichtenthal und andre Vorstädte überschwemmt und großen Schaden verursacht. Den Obristleutnant Pringen von Poniatowski hat der Kaiser zu seinem Flügeladjutanten erklärt. Seitdem am Dienstag der Gesandte Venedigs, Ritter Dalsini, nach erhaltenem Eilboten, Conferenzen mit Kobenzl und Galizini gehalten hat, verlautet, seine Signora werde am Krieg der Kaiserhöfe gegen die Pforte Theil nehmen.

Londen, vom 2 Nov.

In unsrer Hofzeitung vom 30sten Oct. ist die zwischen unsrem und dem Französischen Kabinet jüngst hin zu Versailles getroffene Vereinbarung wegen beiderseitiger Einstellung der bisher gemachten Kriegsrüstungen öffentlich bekannt gemacht worden. Dem Vernehmen nach hat unser Gesandte zu Paris, Herzog von Dorset, dem Hof eimerichtet, daß am nemlichen Tag, den 27. Oct. als vorgedachte Vereinbarung zwischen England und Frankreich geschlossen worden, auch eine von ohngefähr gleichem Inhalt zwischen dem Französischen Minister Grafen von Montmorin und hierzu bevollmächtigten Preussischen Minister zu Versailles entworfen und unterzeichnet worden sey. Die holländischen Angelegenheiten sind mithin soweit abgethan, daß sie kein Kriegsfeuer unter den Mächten von Europa anfachen werden. Es heist, der ehemalige Französische Vorkaiser am Madrider Hof Herzog von Banguyon werde an die Stelle des Grafen von Adhemar hier erwartet. Da gegenwärtig alle Freundschaften zwischen unsrem und dem Französischen Hof freundschaftlich bengelegt und ausgeglichen sind: so will man behaupten, beyde Höfe würden sich gemeinschaftlich mit einigen andern Mächten Mühe geben, den Frieden zwischen Rußland und der Pforte wieder herzustellen. Man zweifelt aber sehr an dem Erfolg einer Vermittlung: weil eines Theils die Pforte fest entschlossen zu seyn scheint, dasjenige, was sie im vorigen Krieg mit Rußland in Europa verlohren hat, mit gewaffneter Hand wieder zu erobern; andern Theils Rußland sowohl, als Oesterreich wegen des unermesslichen Aufwands zu den vorgenommenen Kriegsanstalten sich schwerlich unter andern Bedingungen, als durch ansehnliche Abtretungen würde zu frieden stellen. Obgleich die Nation überhaupt wegen der Beybehaltung des Friedens erfreut ist: so giebt es doch einige, die lieber Krieg gesehen hätten und unsren Staatsministern immer zuredeten, die gegenwärtige Gelegenheit, die zur Herstellung des ehemaligen Glanzes unsrer Krone so erwünscht zu seyn schien, nicht aus Händen zu lassen.

Londen, vom 3 Nov.

Der Marquis von Carmarthen, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, giebt heute den auswärtigen Ministern und den Mitgliedern des Kabinet ein prächtiges Mittagmahl, um dadurch die Ausöhnung zwischen Frankreich und Großbritannien zu feiern. Verwichnen Sonntag Abends, traf ein Eilbot aus Dublin mit der Nachricht allhier ein, daß der Statthalter des Königreichs Irland am 24ten Oct. um 9 Uhr Abends, mit Tod abgegangen ist. Die Herr

wird allgemein betrauert, weil er nicht allein das Vertrauen des Königs vollkommen besaß, sondern auch, während den Iriländischen Irrungen, sich dergestalt zu betragen wußte, daß er die Zuneigung der Iriländer gewann und doch seine Pflichten aufs genaueste erfüllte. Ihm wird vermuthlich der Graf von Salisbury in der Würde eines Statthalters von Irland folgen. Daß es mit den Kriegsrüstungen wahrer Ernst war, erhellt daraus, daß die in Kommission stehenden Kriegsschiffe sich am 31sten letztverwichnen Monats Oct. auf 98 Linienschiffe und 100 Fregatten belief und dann noch verschiedene Kriegsfahrzeuge von jeder Art. Berichte aus Amerika bereiten uns zu wichtigen Ereignissen. Die zahlreichen Völkerschaften auf der westlichen Seite des Alliganischen und Apalachischen Gebirges werfen sich gegen die Spanier auf, weil diese ihnen die Schifffahrt auf dem Mississippius nicht gestatten wolten.

Paris, vom 3 Nov

Zwischen Oesterreich, Spanien, Frankreich und Schweden soll eine Allianz gewiß seyn: dagegen sollen England, Preussen, Holland und Dänemark außengie miteinander verbunden seyn. Briefe aus Berlin wolten es für eine gewisse Nachricht ausgeben, daß man Absichten habe, Holland mit Genehmigung Großbritanniens zu zergliedern und in 3 Stücke zu zertheilen.

Haag, vom 4 Nov.

In der Versammlung der Staaten von Holland haben die Deputirten der Stadt Horn den Vorschlag gethan, dem Herzog von Braunschweig eine hinlängliche Summe Gelds anzubieten, um sie nach seinem Gutachten unter die Preussische Truppen zu vertheilen, damit sie wegen den außerordentlichen Kosten, die sie während ihres Aufenthalts in Holland gehabt und auf dem Rückmarsch noch haben werden, entschädigt würden. Ueber diesen Vorschlag werden sich die übrige Deputirten nächstens erklären und denselben hoffentlich genehmigen. Die Generalkstaaten haben am vorigen Mittwoch den Prinzen Statthalter bevollmächtigt, die Regierungen in dieser Provinz nach seinem Gutdenken zu verändern. Ueberhaupt wird die alte Constitution mit vergrößertem Vortheil für den Prinzen wieder eingeführt werden; die Land- und Seemacht wird gänzlich unter ihm stehen; er allein wird die Bedienungen vergeben; es wird ein Kriegsrath errichtet werden, der die Bezahlung der Armee besorgt; bey der Versammlung der Generalkstaaten wird er den Vorsitz und eine entscheidende Stimme haben und die Generalkstaaten selbst werden mehr Ansehen und Gewalt bekommen und nicht bloß die Sprachröhren der Provinzialstaaten seyn.